

*quest* auf die Insel gelangten, die ethnisch verwandten Nachfahren seit dem Früh-MA hier bereits ansässiger Wikinger, die sich selbst als *Ostmen* bezeichneten, sowie schließlich die im späteren MA von der großen Nachbarinsel zugewanderten englischen Siedler. Diese Bevölkerungsmischung führte zu einer multilingualen Situation: Im Spät-MA wurde in Irland Gälisch gesprochen, dazu Englisch, ferner skandinavische Dialekte, zeitweilig sogar Flämisch und Französisch und in den entsprechenden Kreisen natürlich Latein. Insgesamt ergibt dieser Sammelband ein hochinteressantes Panorama der irischen Geschichte im Spät-MA.

Hans-Ulrich Schmid

---

Thomas Kristian HEEBØLL-HOLM, *Priscorum quippe curialium, qui et nunc militari censentur nomine*. Riddere i Danmark i 1100-tallet, (Dansk) Historisk Tidsskrift 109 (2009) S. 21–69, widerspricht der gängigen Auffassung, das Rittertum habe sich in Dänemark erst seit dem 13. Jh. ausgebreitet; vielmehr seien schon im 12. Jh. professionelle Reiterkrieger zu identifizieren und ein spezifisch ritterliches Standesethos auszumachen, beides übrigens eher nach deutschem als nach französischem Vorbild. Das Zitat im Titel stammt aus der *Lex Castrensis* des Svend Aggesen (um 1185).

Roman Deutinger

Bjørn POULSEN, Forholdet mellem land og by i dansk middelalder, (Dansk) Historisk Tidsskrift 109 (2009) S. 1–20, stellt – wenig überraschend – fest, daß der Anteil der Stadtbevölkerung an der Einwohnerzahl Dänemarks im Lauf des späteren MA anstieg und um 1500 etwa im Herzogtum Schleswig, für das statistisch auswertbares Quellenmaterial vorliegt, 12–14 % betrug; außerdem ist eine zunehmende Konzentration des Handwerks auf die Städte bei gleichzeitig fortschreitender Ausdifferenzierung der Berufe zu beobachten.

Roman Deutinger

---

Balceni occidentali, Adratico e Venezia fra XIII e XVIII secolo. Der westliche Balkan, der Adriaraum und Venedig (13.–18. Jahrhundert), a cura di/hg. von Gherardo ORTALLI e/und Oliver Jens SCHMITT (Österreichische Akademie der Wissenschaften, Phil.-hist. Klasse = Schriften der Balkan-Kommission 50) Wien 2009, Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, 402 S., 2 Karten, ISBN 978-3-7001-6501-9, EUR 55. – Für die Region ist die Amselfeld-Schlacht von 1389, mit der die Ausbreitung der osmanischen Herrschaft in die westbalkanischen Regionen hinein begann, die vielleicht entscheidendste Zäsur nach dem Früh-MA gewesen; dementsprechend hat ein Teil der insgesamt 17 in diesem Band versammelten, für eine Doppel-Tagung des Jahres 2006 geschriebenen Beiträge seinen zeitlichen Schwerpunkt im späten 15. und im 16. Jh. (oder gar gänzlich in der Frühen Neuzeit) und seinen sachlichen auf dem Feld der konfessionellen Verhältnisse (so vor allem die zum albanisch-montenegrinischen Raum). Ein anderer Teil ist wirtschaftsgeschichtlich orientiert, so z. B. Desanka KOVAČEVIC-KOJIĆ, La Serbie dans l'économie de Venise au XVème siècle (S. 39–52), mit einer aus ragusanischem Quellenmaterial gearbeiteten Darstellung des Silberexportes aus den bosnisch-serbischen Minen über Dubrovnik nach Venedig. – Daneben stehen Beiträge zur poli-